

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangente. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichsdruckerei, in anderen Städten die Reichsdruckerei, in den benachbarten Provinzen und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Wirtschafts- und Klein-Anzeiger“ in einheitlicher Spalte, 30 Hg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen, 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen, 1 Hg. für örtliche Kleinanzeigen, 2 Hg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Konten: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr abgenommen.

Montag, 8. November 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 522. • 63. Jahrgang.

Krusevac genommen!

Ein neuer Erfolg des Fliegerleutnants Immelmann. — Abgeschlagene russische Angriffe bei Riga und Jakobstadt. — Zwanjica von den Oesterreichern besetzt. — Wieder über 3000 Serben gefangen, 10 Geschütze und Munition erobert.

Der Tagesbericht vom 8. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogenen schlossen sich nördlich von Gelles an die Befestigung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhafteste Kämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilfenfisch wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entrissen.

Leutnant Immelmann schoß gestern westlich von Donau das 6. feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen „Bristol“-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt, beiderseits der Eisenbahn Riga-Jakobstadt, und vor Dünaburg, griffen die Russen nach starker Feuerbereitschaft mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind teilweise unter schweren Verlusten für sie abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Russische Angriffe nordöstlich von Czartorok blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Balkankriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Buzina (896 Meter), 750 Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Krassowo. Zwischen Krassowo und Krusevac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten. Krusevac wurde bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Über 3000 Serben sind unwundt gefangen genommen. Die Route besteht, soweit bisher festgestellt, aus 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erhebliche Vorräte an Lebensmitteln.

Im Tale der südlichen (Dinara) Morawa wurde Brakowce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die heutige Kriegslage.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 8. Nov. (Eig. Meldung. Genf. Bl.) Aus dem Westen wird auch heute nichts Wesentliches gemeldet.

Im Osten ist auf der ganzen Front nach der lebhaften Kampftätigkeit der letzten Tage größere Ruhe eingetreten. Die russischen Gewaltvorsätze bei Iluzi und Czartorok sind zusammengebrochen, nachdem dem Feind abermals die allerersten Verluste zugefügt worden waren. Auch bei Dvorno, wo fünf starke Angriffe eingingen, sind die Russen zurückgeschlagen worden.

Vom Balkankriegsschauplatz werden überall gute Fortschritte, zahlreiche Gefangene, viel Beute gemeldet. In Krassowo an der westlichen Morawa gab es erbitterte Häuserkämpfe. Dort sind uns wieder Geschütze in großer Zahl in die Hand gefallen, was darauf zu erklären sein dürfte, daß die Serben den Versuch machten, ihre Artillerie nach Rovibazar über die einzige in dieser Gegend ihnen zur Verfügung stehende Straße durch das Gebirge zu bringen. Diese Bemühungen sind durch unser schnelles Vordringen gescheitert, ein großer Geschützpark wurde von unseren Truppen umzingelt und genommen. Weiter östlich am Südufer der Morawa wird heftig gekämpft. Die Orte Salice und Stalac sind von uns erobert worden. Auch hier ist den Serben der Durchbruch verlegt. Es bleiben ihnen für ihre Rückwärtsbewegung nur ganz schlechte Wege nach Südosten offen, die durch unwirtliches gebirgiges Gebiet führen. Unsere bulgarischen Verbündeten sind vorher bemerkenswert vorwärts gekommen. Bulgarische Reiterei rückte in Petowo ein. Weiter südlich bei Kallandele wurden französische Angriffe zurückgewiesen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß die Oesterreicher sich wieder in den Besitz von Podgora

gesetzt haben. Auf der Höhe von Dobrova sind nur noch zwei Grabenstücke von 80 bis 100 Meter Länge in Händen der Italiener, deren Offensive, wie schon gemeldet, im Zusammenbrechen ist.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Eine große Niederlage der Franzosen und Engländer in Mazedonien.

Viele Gefangene, unüberschaubares Kriegsmaterial in den Händen der Bulgaren. — Die Ebene von Leskowac erreicht.

— Fortsetzung der Offensive in der Ebene von Rossowo.

W. T.-B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. Nov.: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzug befindet. Unsere nördlich Nischawa operierenden Truppen näherten sich dem Morawatal und trafen bei Paracin in direkte Verbindung mit den drückenden Truppen, die vom Norden vorrückten. Am 3. Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Nisch. Wir verfolgen schnell den auf dem Rückzug befindlichen Feind.

Unsere im Tale der bulgarischen Morawa vorgehenden Truppen drangen in die Ebene von Leskowac vor.

Unsere Offensive in der Ebene von Rossowo wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

Bei Prilep, Krivolac und Strumica hielten wir die Offensive der Engländer und Franzosen an und warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurück. Viele Gefangene und unüberschaubares Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

Die Proklamierung einer Teilung Serbiens.

Nisch für immer bulgarisch.

W. T.-B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Der Generalfeldmarschall Schekow hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet: „Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen blutigen Kämpfen, die drei Tage gedauert haben, heute nachmittags um 3 Uhr die Festung Nisch von unseren tapferen siegreichen Truppen erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, bahnt den Weg für Ihre patriotische Politik zur Einigung der ganzen Nation unter der Majestät des Königs.“

Radoslawow erwiderte: „Der glänzende Ausgang der dreitägigen Kämpfe unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Mauern von Nisch, dessen Eroberung durch Waffengewalt ein historisches Ereignis ist und wo die nationale Flagge für immer zur Ehre des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen bulgarischen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat vereint sich vor den siegreichen Fahnen, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.“

Berliner Preßstimmen über das bulgarische Kriegsziel. Berlin, 8. Nov. (Genf. Bl.) Zur Verfündigung der Teilung Serbiens durch Radoslawow sagt die „Rössische Zeitung“: „Indem Radoslawow am Tage von Nisch als Kriegsziel die Beibehaltung der serbischen Stadt bezeichnet, wies er zum erstenmal öffentlich auf die Absicht einer Teilung Serbiens hin. Es ist nach der Lage der Dinge anzunehmen, daß Radoslawow stärker sein wird als Aquil, der seinerzeit die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Serbiens als eines der Kriegsziele der Verbündeten ausgab.“

Die Siegesfreude in Sofia.

W. T.-B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Anlässlich der Einnahme von Nisch kam es gestern abend neuerlich zu Kundgebungen. Die Menge zog unter Vorantritt von Musikkapellen und unter Vorantragung von Fahnen in bulgarischen, österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben vor die Gesandtschaften der verbündeten Staaten, wo sie in langanhaltende Kundgebungen für die verbündeten Länder ausbrach. Die Musik spielte die Nationalhymnen der verbündeten Länder. Überall wurden Lieben gehalten. Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft hoben die Arbeiter die von dem Gesandten Tarnowski der Sache Bulgariens erwiesenen außerordentlichen Dienste hervor. Der Ge-

fandte erschien auf dem Balkon, dankte für die Kundgebungen und schloß mit dem Ruf: Es lebe Bulgarien! Es lebe König Ferdinand! Es lebe die tapfere bulgarische Armee!

Dieselben Vorgänge wiederholten sich vor der deutschen und der türkischen Botschaft.

Neue diplomatische Vertretung Bulgariens in Stockholm.

W. T.-B. Sofia, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Nachdem Schweden seine Zustimmung zur Eröffnung einer diplomatischen Vertretung Bulgariens in Stockholm erteilt hat, ist der frühere bulgarische Geschäftsträger in Paris G. G. G. zum bulgarischen Geschäftsträger in Stockholm ernannt worden. Er wird demnächst nach Stockholm abreisen.

Die Räumung von Monastir.

Sofia, 8. Nov. (Genf. Bl.) Nach Athener Mitteilungen haben die aus Monastir flüchtenden serbischen Behörden die bulgarischen Notabeln mit sich geschleppt. Viele davon wurden mißhandelt und getötet. Monastir ist von den serbischen Behörden befreit. Die Leitung der Stadt liegt in den Händen eines aus bulgarischen und griechischen Bürgern bestehenden Komitees.

Die Engländer im Vormarsch gegen die Bulgaren.

W. T.-B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Die englische Gesandtschaft in Athen erhielt ein Telegramm, wonach gegenwärtig zwei englische Divisionen, das sind 40 000 Mann, den Bulgaren entgegenmarschieren.

Die Verbündeten als Herren in Saloniki.

W. T.-B. Saloniki, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Agence Havas“ erfährt, soll mit den griechischen Behörden ein Abkommen getroffen worden sein, welches den Alliierten gestattet, eine Landungsbrücke zu bauen und eine neue Straße anzulegen, um die Verbindung zwischen dem Hafen und dem Bahnhof zu erleichtern. Die Ortsbehörden willigten ein, einen Teil der Hafenanlagen für die Landung der Truppen der Alliierten zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, daß die Anlagen nicht für die Landung griechischer Truppen transporte benötigt werden.

Die unveränderte Haltung der griechischen Regierung.

In Frankreich und Italien gibt man sich keinen Illusionen hin. Br. Genf, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) In Pariser leitenden Kreisen wird die Lösung, welche die griechische Ministerkrisis gefunden hat, dahin beurteilt, daß die Haltung Griechenlands im europäischen Konflikt unverändert bleibt, da alle politischen Faktoren des Landes mit Ausnahme der venizelotischen Partei jeder Änderung der griechischen Neutralität abgeneigt sind.

Griechenland im Konfliktsfalle.

Eine beruhigende halbamtliche Note.

Br. Athen, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl. T.-B.) Die Nachricht von dem Zusammenstoß starker bulgarischer und französischer Streitkräfte in unmittelbarer Nähe der griechischen Grenze hat hier, wie bereits gemeldet, sehr ernsthafte Besorgnisse erweckt. Der Ministerpräsident Jaimis hatte die Beantwortung einer Interpellation abgelehnt, durch welche die griechische Regierung gefragt wurde, welche Stellung sie einzunehmen gedanke, falls der Krieg auf griechisches Gebiet hinübergespielt werden sollte. Die Mächtigkeiten veröffentlichten nun eine halbamtliche Note, in welcher der Standpunkt Griechenlands in dieser heißen Frage folgendermaßen festgelegt wird: Die sich nahe unserer Grenze abspielenden Kämpfe zwischen den Truppen des englisch-französischen Expeditionskorps und den Bulgaren haben hierorts in verschiedenen Kreisen weitgehende Besorgnis über eine ungewollte Eineingliederung Griechenlands in den Krieg erregt. Diesbezügliche Anfragen, die nach Sofia berichtet wurden, sind in freundschaftlicher Weise beantwortet worden. Wir glauben, versichern zu können, daß die bulgarische Regierung eine Verletzung der griechischen Grenze nach Möglichkeit zu vermeiden bestrebt sein wird. Die bulgarische Armee in Mazedonien hat, wie in Sofia erklärt wird, ein nur beschränktes Programm, das mit der Befestigung Serbisch-Mazedoniens bis Monastir und des Gebietes nördlich davon seine vorläufige Erledigung finden würde. An eine weitere Ausdehnung der Operationen gegen Bulgarien nur denken, wenn es sich durch englisch-französische Angriffe dazu gezwungen sähe. Die griechische Regierung ihrerseits wird, falls der Krieg tatsächlich auf griechisches Gebiet übergreifen sollte, sofort bei beiden Parteien feierlichen formellen Protest einlegen und aus der weiteren Entwicklung der Ereignisse möglicherweise noch andere Konsequenzen ziehen.

Parlamentsvertretung, nicht Parlamentsauflösung in Griechenland.

W. T.-B. Athen, 8. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Agence Havas meldet: Nach Mitteilungen aus politischen Kreisen wird die Kammer in zehn Tagen vertagt werden, da dann die verfassungsmäßig vorgesehene Dauer von drei Monaten für die regelmäßige Session erfüllt ist. Die Benutzungsstellen sollen dieser Lösung zustimmen, welche gestatten würde, die Auflösung und Neuwahlen zu vermeiden, deren Ergebnisse angesichts der Mobilmachung ungewiss seien.

Zur letzten Vernichtung von vier feindlichen Dampfern im Mittelmeer.

Die französischen Reeder fordern durchgreifende Schutzmaßnahmen.

Br. Paris, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Infolge der Versenkung der französischen Dampfer „Daphne“, „Calvados“ und „Sidi Feruch“ sowie des italienischen Dampfers „Jonio“ auf der Höhe von Algier durch eine neue deutsche Unterseeboote, denen es gelungen war, die Meerenge von Gibraltar zu passieren, herrscht in französischen Reederkreisen außerordentliche Bestürzung. Der Reederverband in Marseille richtete an den Marineminister telegraphisch die Anfrage, welche Maßnahmen er zur Sicherung der Schifffahrt im Mittelmeer zu ergreifen gedenke. Falls keine durchgreifenden Maßnahmen getroffen würden, sei der Verband genötigt, die gesamte Schifffahrt im Mittelmeer bis auf weiteres einzustellen.

Der Kapitän des französischen Hilfskreuzers „Indien“ freigesprochen.

W. T.-B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Toulon: Das Kriegsgericht hat den Kapitän des französischen Hilfskreuzers „Indien“, der sich wegen Verlustes des Schiffes zu verantworten hatte, freigesprochen. Die „Indien“ war am 8. September vor Rhodos durch ein Unterseeboot versenkt worden. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der Kapitän, welcher das Unterseeboot erst wenige Augenblicke vor der Versenkung gesehen hatte, alles tat, um die Besatzung zu retten. 13 Mann ertranken.

Die Augenoperation der Königin von Rumänien.

Österreichs Entgegenkommen bei der Durchreise des Pariser Arztes.

W. T.-B. Budapest, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Pester Lloyd“ erzählt aus Bukarest: Die Königinwitwe Elisabeth mußte sich einer Augenoperation unterziehen. Da der Pariser Professor Randolf sie bereits vor einem Jahr behandelt hat, wünschte die Königin, daß der berühmte Arzt auch diesmal die Operation vornähme. Randolf ist von Paris über die Schweiz, Tirol, Wien und Budapest nach Budaaberg abgereist. Österreich-Ungarn hat für die Durchreise des Pariser Professors bereitwillig seine Erlaubnis erteilt. Randolf wird auf demselben Weg zurückreisen, da er auf dem feindlichen Gebiet sehr rücksichtsvoll behandelt worden ist.

Der amtliche türkische Bericht.

Geschichteter Bericht des Feindes bei Sedd-ül-Bahr.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront befehlo unsere Artillerie bei Anaforta ein Torpedoboot und ein Transportschiff mit Feinden, die bei Kimsik Liman lagen. Es wurden mehrere Treffer erzielt. Der Transport entfernte sich in Rauch gehüllt. Am 6. November beschädigte unser Feuer ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Kusskuffi in den Meer fiel, wo unsere Artillerie es weiter beschädigte. Seine Trümmer wurden vom Feinde in der Nähe von Zagarreten am Ufer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Panzer und ein Torpedoboot, wie gewöhnlich erfolglos, an dem Feuergefecht teil. Bei Ari Burnu Feuergefecht und auf dem linken Flügel lebhafteres Bombenwerfen. Bei Sedd-ül-Bahr versuchte der Feind im Zentrum nach einem Feuerüberfall gegen unsere Stellungen vorzustoßen, indem seine Soldaten Bomben warfen. Der Versuch scheiterte unter unserem Feuer und der Feind wurde vollständig vertrieben. In diesem Abschnitt fand wie gewöhnlich anhaltendes Feuergefecht statt. Der Feind schloßerte innerhalb 24 Stunden gegen unseren linken Flügel etwa 1200 Granaten, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Pariser Theater.

Id. Paris, 2. November. (Indirekt.)

Sarah Bernhardt wird am 8. November zum erstenmal wieder, seit ihr das linke Bein amputiert wurde, auf der Bühne ihres Pariser Theaters erscheinen. Sie wird die Hauptrolle in „Les Cathédrales“, dem neuen Werkstück von Eugène Morand, an dem Gabriel Pierné eine ausgedehnte Begleitpartitur geschrieben hat, „Freieren“, und zwar zum Bekken der Kriegswunden, die, wie sie, in Vorbezug von Professor Denize chirurgisch behandelt wurden. Eine bedeutende Rolle spielt, die unsterbliche Königin des französischen Theaters, die jugendliche, kunstbegeisterte denn je und niemand werde es bemerken, daß auch sie zu den Jünglingen des Kriegsjahres gehöre — das sehr glücklich ersehnte Lebensgefühl der mehr als 70jährigen Sarah, die auch diesmal wieder ihre Altersfalten unsichtbar hinwegschminken soll, ist jedenfalls kaum zu verkennen.

Die subventionierten Theater, Comédie Française, Odéon und Opéra Comique, halten dank der zugesagten Deckung jeglichen Defizits durch den Staatsfiskus durch, obgleich zeitweise der Besuch sehr zu wünschen übrig läßt. Auf dem Spielplan erscheinen die ältesten Stücke, die vor 30 und mehr Jahren geschrieben und die jetzt wieder einem moralisch anspruchsvolleren, im übrigen anspruchsloseren Publikum wieder zu genügen scheinen. Théâtre Réjane, Folies Dramatiques und noch andere suchen sich in Filmvorführungen umzuwandeln. Gynase, Antoine u. a. gingen zur Revue über und ließen täglich patriotisch gloriolieren über die „Wochen“. In der Porte-Saint-Martin verabschiedete sich die Leute an Nothands Gas-cognacphrasen des „Chano de Bergerac“. Als einzige Premiere gab es in den Bouffes Parisiens ein englisches Kriminalstück „Mit“, das dem Komiker Max Dearly Gelegenheits gibt, ungepöbelte deutsche Spione zu entlarven.

Kitchener als Verteidiger Ägyptens?

Berlin, 8. Nov. (Genf. Bl.) Zur Reise Kitcheners schreibt die „Kreuzzeitung“: Die Sorge um Ägypten und den Sueskanal hat zu Kitcheners Reise Anlaß gegeben. Es fragt sich, ob er sich erst nach dem Orient begibt und zur Befestigung der militärischen Lage der Entente beizutragen versucht wird, oder ob die Reise direkt nach Ägypten geht.

Berlin, 8. Nov. (Genf. Bl.) In der „Deutschen Tageszeitung“ wird die Meldung eines belgischen Blattes wiedergegeben, wonach Kitchener den Oberbefehl über die Dardanellentruppen übernehmen werde.

Die 66. Kriegswoche.

Mit Stolz können wir feststellen, daß die Früchte jahrhundertelanger eiserner Arbeit von uns geerntet, von unseren Feinden beneidet und bewundert werden.



Die neue Offensive in Montenegro.

Sie bilden auch die Quelle unseres Siegeszugs auf dem Balkan. Die Schnelligkeit dieses dritten Balkanfeldzuges hing hauptsächlich von folgenden drei Umständen ab. Wir mußten zunächst überraschend, schnell und stark über die Wasserperren nach Serbien gelangen. Diese erste und grundlegende Arbeit war in der zweiten Oktoberwoche beendet. Demnach kam es darauf an, daß die an so vielen Stellen teils über Wasserläufe, teils über ansehnliche Hochgebirge, teils über beide Hindernisse vordringenden Heere konzentrisch auf ein gemeinsames Marschziel gelenkt wurden. Der alte Grundsatz, getrennt marschieren und vereint schlagen, wurde in aufergünstiger Weise befolgt. Am 12. Oktober vereinigte sich südlich Belgrad die Armee Gallwitz mit derjenigen des Generals Kowetz. Hiermit war ein festes Glied geschaffen. Am 26. Oktober nahm der rechte Flügel des bulgarischen Generals Bojadieff die Führung auf mit dem linken des

Generals Gallwitz. Dadurch wurde die deutsch-österreichische Kette länger und fester. Am 1. November fanden die aus Bosnien über Biograd vorgehenden Truppen den erwünschten Anschluß an den rechten Flügel des Generals Kowetz. Hiermit war die deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarische Schlachtkette fest miteinander vereinigt. Einen nicht minder günstigen Vorrückstrieb erhielt für uns der Balkanfeldzug durch das Festhalten an der Neutralität durch Griechenland und Rumänien. Die jetzt eingetretene Ministerkrise in Griechenland bedeutet eine Machttprobe des früheren Ministerpräsidenten Venizelos, bezweckt die Überführung des mobilen griechischen Heeres auf den griechischen Stand und dürfte mit einer Auflösung des gegenwärtigen Kabinetts ihr Ende finden. In der dann folgenden Zwischenzeit von sechs Wochen ist sicherlich der so glücklich verlaufende Balkanfeldzug zugunsten der Zentralmächte voll und ganz entschieden. Die weitreichende und energiegelbe Politik des Königs Konstantin hat eine starke Stütze in der griechischen Armee. Keineswegs wird sie ein willfähriges Werkzeug zugunsten unserer Feinde werden. Das ist für uns gegenwärtig militärisch die Hauptsache. Die dritte Vorbedingung für den weiteren schnellen Lauf der Zentralmächte durch Serbien ist hiermit ebenfalls erfüllt. Die tapferen bulgarischen Truppen verbinden weiterhin erfolgreich die Vereinigung der Vordringstruppen mit dem serbischen Hauptheer. Im südlichen Mazedonien erlitten starke französische Landungstruppen eine vernichtende Niederlage. Auf dieser sicheren militärischen Grundlage machte die begonnene Einkreisung des serbischen Heeres auch in der zurückliegenden Kriegswoche erhebliche Fortschritte. Die vereinigte deutsch-österreichische Armee drang über die Linie Gr. Milanovac-Kragujevac weiter nach Süden vor, in enger Waffenbrüderschaft mit den österreichischen Truppen aus Bosnien. Im nördlichen Tal der Morava wurden die wichtigen Orte Ulice, Gacac, Kraljevo in schneller Aufeinanderfolge erobert. Nicht minder rasch erfolgte der Siegeszug in nord-südlicher Richtung zu beiden Seiten des Hauptstromes, der Morava. Hierdurch kamen sämtliche Bahnen, welche von Osten und Westen in die Saloniker Hauptstrecke münden, in den Besitz der Zentralmächte. Auch die bulgarischen Truppen gewannen weiter an Boden im östlichen Teile von Serbien. Am Ende der Woche gewannen die Truppen des Generals Bojadieff noch engeren Anschluß an die linken Flügelkolonnen des Generals v. Gallwitz und zugleich die wichtige Festung und zweite Landeshauptstadt Nisch. Hierdurch zieht sich die eiserne Schlinge immer enger und fester, welche um das serbische Heer gelegt worden ist. Die Verkürzung des nördlichen und nordöstlichen Kampfraumes bringt eine Ersparnis an Truppen, welche nun zu anderen Zwecken freigegeben werden. Der einzige der serbischen Nordarmee noch freie Abzug nach Süden wird durch das Vordringen der Österreicher aus Bosnien bereits behindert sowie dadurch, daß weiter östlich die verbündeten Heere schon an den Ausgangspunkten der nord-südlichen Abzugsanstöße stehen. Zukunftsplanung und Verminderung der rückwärtigen Verbindungen ist die Folge hiervon. Vollkommen frei ist nur noch die eine Landstrecke vom nördlichen Amselfeld nach dem montenegrinischen Zep. Die brennende Frage, ob angesichts dieser trostlosen Lage das serbische Heer bis zum letzten Mann sich verbrennen soll, dürfte unsäuer mit nein beantwortet werden.

Auf der russischen Front hält das Ringen um Riga, Dinaburg und Chartorj weiter an. Dieselben blutgetränkten Kampfzweige der vergangenen Wochen. Ohne nennenswerte Erfolge für unsere Feinde. Wir sehen im Gesamtteil die erfreuliche Tatsache, daß ein deutscher, kräftiger Angriff stets reichen Gewinn bringt, wogegen die Russen sich nutzlos verbrennen. Generalfeldmarschall Hindenburg hat auf einer langen Front die schwere Aufgabe, mit beschränkten Kräften zu halten, was gewonnen wurde. Auch an der Stenpa erzielten die Russen keinen Gewinn.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehen unsere Feinde noch unter dem niederschmetternden Ein-

Allerheiligen wurde von der Theaterwelt ebenso schmerzhaft begangen wie in der gesamten Pariser Bevölkerung, die noch nie zahlreicher nach den Friedhöfen strömte. Im Odéon wurden schwarze Marmortafeln mit den Namen der gefallenen Mitglieder angebracht. Auf dem Friedhof Père Lachaise, wo auch eine Feier für die gefallenen Literaten und Journalisten — schon mehr als 200 — abgehalten wurde, vereinigte man sich vor dem Grab Ruffels, um nachdrücklich die zweifelhafte ruhmvollen Verse des Poeten zu deklamieren, die eine Antimort auf die deutsche „Nacht am Rhein“ sein sollten: „Nous l'avons eu, votre Rhin allemand, il a tenu dans notre verre...“ („Wir hatten ihn, Euren deutschen Rhein, er füllte unser Glas...“).

Königliche Schauspiele.

Samstag, 6. November: „Der Schauspieler“, Oper in 1 Akt von W. A. Mozart. „Der Dorfbarbier“, Oper in 1 Akt von Joh. Schenk.

Zwei ganz alte Novitäten — oder zwei ganz neue Antiquitäten; harmlos-fröhlich; wohlgeordnet, für ein Stündchen oder zwei über die Zeit der schweren Not gefällig hinwegzutäuschen. „Der Schauspieler“ — ist eine Mozartsche Gelegenheitskomposition, kurz vor Nigaro's Hochzeit auf „Allerhöchsten Befehl“ geschrieben. Der Originaltext hatte mit der jetzigen Fassung nur die Grundidee gemein: ein Schauspieler wünscht ein Rollenbuch neu zu belegen; aus den sich meldenden Kandidatinnen sucht er mit Hilfe seines Kapellmeisters die Rechte aus. Daß dieser Schauspieler der bekannte Zauberkünstler-Schilander und der Kapellmeister der noch bekanntere W. A. Mozart, oder eine der Künstlerinnen Mozarts Schwägerin „Madame Lange“ ist, — das alles sind erst spätere Erfindungen des Bearbeiters Hofrat L. Schneider in Berlin: sie verraten eine bewegliche Phantasie, aber sehr wenig historischen Sinn. Mozarts Wesen erscheint

hier in einem sehr zweifelhaften Licht, und sein Verhältnis zu Schilander entspricht keineswegs den Tatsachen. Durch L. Schneider erhielt dann auch die Partitur allerlei Zutaten, die zwar von Mozart, — aber nicht für den „Schauspieler“ geschrieben sind: so das Tenorlied „Wenn mein Bild auf deinen Augen steht“, das solistische Sopranlied „Männer sucht stets zu naschen“, und das Terzett „Vieles Mandl, wo ist's Mandl“, — eine allerliebste Nummer, die man denn auch um gern mischen möchte. Im Original enthält „Der Schauspieler“ nur die lustig-prudelnde Ouvertüre, die vom Orchester mit flotten Zug gespielt wurde, dann die Arien der beiden konkurrierenden und konkurrierenden Sängerinnen, und den berühmten Gesangswettbewerb „Ich bin die erste Sängerin!“ Bei der letzten Aufführung der Oper an unserem Hoftheater waren hierfür — es klingt fast wie ein Märchen — die Prachtkimmen der gleichzeitig bei uns engagierten Germaine Bosetti und Francilla Kaufmann zur Hand! Diesmal sind Frau Friedfeldt und Frau Emma Sommer die beiden „ersten Sängerinnen“, die bis zur Ohnmacht um den Vorrang zu kämpfen haben: es geschah seitens der Frau Friedfeldt mit mehr drastischer Komik, seitens der Frau Sommer mit mehr heiterer Grazie; beiderseits aber mit munterer Laune und gefangenschneller Gewandtheit. Herr Fabre hatte als „Mozart“ gute Partie gemacht und wußte seine Partie gefanglich und dastellerisch zu angenehmer Geltung zu bringen. Ganz im richtigen Fahrwasser befand sich auch Herr v. Schenk als „vernünftiger“ und schließlich doch genarter „Theaterdirektor“ und Herr Albert in der Sprecherrolle des „Konjunktmeisters“. Keinem der Genannten ließ der Beifall aus; den größten Erfolg hatte Frau Emma Sommer mit dem allbekannten „Männer-Raschlied“; Herr v. Schenk — für alle.

Die edle Kunst der Barbiers darf sich nicht beklagen: die Kunst hat sie in drei Werken von grundlegender Bedeutung verherichtet: „Der Dorfbarbier“, „Mozarts Barbier“ von

druck ihrer mihlungenen Offensive. In der Champagne eroberten wir eine für uns wichtige Höhe bei Tahure und machten anscheinliche Beute. Die im letzten Sommer blühte auch diesmal keine Gelogenheit ungenutzt, dem Feinde allmählich seinen ersten Gewinn wieder zu entreißen.

An der italienischen Front geht die dritte große Offensive zusehends ihrem erfolgreichen Abschluß entgegen. Mehr als 24 Infanteriedivisionen warfen die Italiener an die kistenländische Front, geringere Kräfte an die Stellungen in Kärnten und Tirol. Auch zum dritten Male mähnten sich die italienischen Truppen vergebens, den mit Stein und Eisen fest verankerten, mit Todesverachtung und Ausdauer sich verteidigenden Brückenkopf bei Görz, Tolmein, Plava aus den Angeln zu heben. Bewundernswert war die feindliche Stoßkraft, stark der Einfach, furchtbar das Opfer, anbedeutend der Gewinn. Die Sommerberichte des Generals Cadorna meldeten Regen und Hochwasser, die des November dazu noch Schnee in den Höhenlagen. Seine Wetterberichte werden hierdurch vollständiger. Ein schimmerndes Weiß begräbt diesen dritten und blutigsten Hehlhag Italiens.

Aber Italien scheint hieraus gelernt zu haben. Nichts wird anscheinend sein Volk dazu bewegen, weder einen Mann noch einen Zire in ein neues nutzloses Abenteuer zu stecken. Die Wogen der bogenen Sorge und Angst um die nahe Zukunft schlagen von einem Rande unserer Feinde in das andere. England errechnet mit kühlem Kopf die an seinem Markt freistehenden Unkosten. Frankreich verschleierte die beängstigende Lage mit schönen Worten — nur Deutschland bleibt weiter der siegreich Handelnde. M.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der kleine Kreuzer „Undine“ in der Ostsee versenkt.

W.T.B. Berlin, 8. Nov. (Mitteil.) Am 7. November, nachmittags, wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Die „Undine“ ist ein alterer Kreuzer aus dem Jahre 1902; ihr Nauminhalt beträgt 2700 Tonnen; ihre Bewaffnung besteht aus zehn 10,5-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung beträgt 291 Mann.

Der allgemeine Rückzug der Russen an der Strypa.

Berlin, 8. Nov. (Zenf. Bl.) Dem „B. Z.“ wird berichtet: Nach mehreren schweren Niederlagen bei Siemilow und Bienenawa, die den Russen außer Tausenden von Toten 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kosteten, zogen sich die Russen nicht nur von der Strypa in ihre alten Stellungen auf der Pantalisch-Steppe zurück, sondern sie verließen auch alle übrigen Abschnitte, an die sie sich an die Übergänge der Strypa herangeschoben hatten. Ebenso zogen sie sich nach einem mißglückten Überfall beiderseits des Strypaüberganges der Bahnlinie Kiew-Kowel wieder auf die stark ausgebauten Brückenkopfstellungen bei Czortow und Raslawka zurück.

Der Bitterich im Kaukasus.

Die „München-Augsburger Abendztg.“ erzählt von besonderer Seite, daß die Herrschaft Nikolai Nikolajewitsch im Kaukasus sich dadurch bemerkbar mache, daß Massenrichtungen von aufrührerischen Vergstämnen stattgefunden haben. Nach Ziffischer Meldungen soll Nikolai ein förmliches Ausrottungssystem angeordnet haben. Dummheitslieder sind bereits zur Untersuchung zum Kaukasus abgereist.

Das englisch-russische Marineabkommen.

Eine deutsche halbamtliche Ausfassung. W.T.B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Erklärungen, die Grey am 28. Oktober im englischen Unterhaus über das englisch-russische Marineabkommen abgegeben hat, zwingen uns, nochmals auf

die Angelegenheit zurückzukommen. Der Reichskanzler hatte in seiner Rede am 2. Dezember 1914 folgendes geäußert: Nach zu Anfang Juli 1914 ließ ich der englischen Regierung andeuten, daß mit ihrer geheimen Verhandlungen mit Rußland über eine Marinekonvention bekannt seien. Ich habe auf die ersten Gefahren aufmerksam gemacht, die diese englische Politik für den Weltfrieden berge. 14 Tage später ist das eingetreten, was ich vorausgesagt hatte. Am 28. Oktober d. J. richtete der Abgeordnete Outchait im Unterhaus an Grey die Frage, ob der deutsche Kanzler Anfang Juli 1914 die englische Regierung davon informiert habe, daß er wisse, daß Großbritannien ein Marineabkommen mit Rußland geschlossen habe und, im Falle irgend eine Verpflichtung eingegangen sei, ob der Staatssekretär sagen könne, welche Verpflichtungen das Land eingegangen sei. Darauf antwortete Grey: Die Antwort auf den ersten Teil der Frage ist negativ. Was den zweiten Teil anlangt, so gab es kein Militär- oder Marineabkommen mit Rußland vor der Abmachung vom 4. September 1914, das erst einige Wochen nach Abschluß des Krieges abgeschlossen worden ist. Die Antwort ist bezeichnend. Genau wie am 11. Juni 1914 suchte Grey auch jetzt wieder das englische Volk über die Vorgänge zu täuschen, die der Erklärung des Reichskanzlers am 2. Dezember zugrunde lagen. Daß tatsächlich Verhandlungen über ein Marineabkommen zwischen England und Rußland geführt worden sind, streift Grey nicht mit einer Silbe. Er erklärt, daß ein Marineabkommen nicht geschlossen worden sei. Das hatte der Reichskanzler auch nicht behauptet. Dem Reichskanzler war bekannt, daß nach dem Besuch des Königs Georg in Paris im Frühjahr 1914 von dem englischen Kabinett beschlossen worden war, mit Rußland in Verhandlungen über ein Marineabkommen einzutreten, und daß diese Verhandlungen eingeleitet waren. Daß ihm diese Tatsachen bekannt seien, hat der Reichskanzler Grey im Juni vorigen Jahres durch den Fürsten Lichnowski andeuten und ihn warnend auf die Gefahren dieser Politik aufmerksam machen lassen. Das ist der Sachverhalt, der der ganzen Welt bekannt ist und nur dem englischen Volk von seinen Regierenden vorenthalten wird.

Graf Julius Andrássy für eine Vertiefung des Bündnisses mit Deutschland.

W.T.B. Wien, 7. Nov. (Nichtamtlich.) In der „Neuen Freien Presse“ tritt Graf Julius Andrássy für eine Vertiefung des Bündnisses der Monarchie mit Deutschland ein und betont, daß dieses Bündnis auch auf Zweige des staatlichen Lebens auszudehnen wäre, die von ihm bisher nicht berührt worden seien. Daß das Bündnis reichhaltig und unerschöpfend sei, darüber gebe es keine Meinungsverschiedenheiten; auch die Einheit des Gefühls habe sich in dem gegenwärtigen heldenhaften Kampf gesteigert. Andrássy bespricht die Interessensphären beider Länder und hält es für notwendig, daß sich das Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verteidigung erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Österreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen unzerrenbar, im Frieden aber zu solchen Mitarbeitern machen würde, die einander ausbilden, einander ergänzen, einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in dem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten, kein Teil den anderen seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie noch außen hin einheitslich auftreten. Und dies Ergebnis läßt sich erreichen.

Der Krieg gegen England.

Sfasonow in London!

Berlin, 8. Nov. (Zenf. Bl.) Nach Petersburger Meldungen des „B. Z.“ ist Sfasonow am Donnerstag nach London abgereist, um mit Grey zu beraten. Es könne jetzt als sicher gelten, daß die englische Meldung von dem Rücktritt Sfasonows vollständig unbegründet war.

Abermals ein englischer Dampfer von deutschen Flugzeugen beschossen.

W.T.B. Moskau, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Gottel“ wurde durch zwei deutsche Flugzeuge bei dem Nordhinder-Leuchtschiff beschossen und mit Bomben belegt. Der Dampfer wurde beschädigt.

Letzte Herr Gass mit seinen lustigen Coupletsliedern allezeitigen Vacherfolg. In der Wiedergabe beider genannten Singspiele hatte Herr Gass als zielsicherer Dirigent für leichtbewegte, prächtige Ausführung gesorgt; die Inszenierung durch Herrn Webus wahrte Stimmung, Farbe und Stil in musterwürdiger Weise. Das Publikum zeigte sich auch hier für alles Gebotene sehr dankbar. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, 6. November: neu einstudiert: „Maskerade“. Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Vor mehr als zehn Jahren ist Fuldas Schauspiel „Maskerade“ zum erstenmal im hiesigen Residenz-Theater aufgeführt worden, und wie vor zehn Jahren die Uraufführung, so fand am Samstagabend das neu einstudierte Stück ein äußerst zufriedenes und dankbares Publikum. Es läßt sich manches gegen die „Maskerade“ einwenden, ungewisselhaft aber ist das Schauspiel von seltener Bühnenwirksamkeit. Und die Handlung ist, einzeln, wie man über ihre Voraussetzungen denkt, lässend durchgeführt. Der Befandte a. D. v. Wittinghof, der sich, nachdem er Frau und Tochter verloren hat, in seinen alten Tagen an das Kind seiner Jugendliebsten erinnert und ein schweres Unrecht gut machen will, hat sich in überseeischen Landen aus einem jungen Streber in einen Mann vermanbelt, der sich selbst und anderen gegenüber bis zur äußersten Grenze ehrlich sein will. Den Ernst seines Vorhabens beweist er durch die Tat: er gibt seiner „natürlichen Tochter“ seinen Namen und steht im Bewußtsein seiner eigenen Jugendjahre, darüber hinweg, daß sie die Geliebte eines Regierungsdassessors gewesen ist. Ein trefflicher Charakter, nicht wahr? Man hört gern, was er gegen die verfluchte Maskerade sagt, deren wir uns alle mehr oder weniger bedienen, die wir aber trotzdem, so weit wir ehrlich sind, wie das

Ein Zeppelin verfolgt englische Kriegsschiffe

Br. Amsterdam, 8. Nov. (Zig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Eine Privatmeldung aus Amiden besagt: Die Besatzung des in Amiden angekommenen Schiffes „Lobelia“ berichtet, daß es bei Oysterdrong eine englische Kreuzer- und Torpedojägerflotte passierte, die in westlicher Richtung dampfte. Ein großer Zeppelin kam gleichfalls aus östlicher Richtung, näherte sich dem Schiff, untersuchte seine Nationalität und flog dann weiter westlich, die englischen Kreuzer verfolgend. Die Besatzung schloß voll Bewunderung, wie der Zeppelin sich dem englischen Flugzeug aussetzte. Das Schiff verlor die Flotte und den Zeppelin aus den Augen, ohne das Ergebnis feststellen zu können.

Das Verlangen nach unentbehrlicher Wiedergabe der deutschen Tagesberichte.

W.T.B. London, 8. Nov. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ fordert in einem Beiratsartikel, daß die Zensur die deutschen amtlichen Tagesberichte künftig nicht einstellen solle.

Die Lage im Westen.

Eine neue große feindliche Offensive im Westen?

Br. Kopenhagen, 8. Nov. (Zig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) „Central News“ kündigt eine neue große englisch-französische Offensive an der Westfront an. Im Kratois würden alle Vorbereitungen für einen umfassenden französischen Angriff getroffen.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

W.T.B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet: Bei einem Versuchsflyg über der Umgebung von Lyon stürzte ein Militärflugzeug ab. Beide Insassen, ein Unteroffizier und ein Adjutant, wurden getötet.

Ein französischer Gesuchantrag für die Elsass-Lothringer.

W.T.B. Paris, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet: Der Abgeordnete Galli hat einen Gesuchantrag eingebracht, nach dem die vor Abschluß des Frankfurter Vertrages in den Departements Moselle, Meurthe, Bas-Rhin und Haut-Rhin geborenen Elsass-Lothringer, welche der französischen Staatsbürgerschaft verlustig gingen, diese ohne weiteres wiedergewinnen sollen, sofern im Einzelfalle von ihnen kein Einpruch erhoben wird.

Kitchener besucht Paris.

Br. Kopenhagen, 8. Nov. (Zig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Lord Kitchener ist vorläufig in Paris eingetroffen, wo er sich zunächst eine Woche aufhalten wird.

Neue Spionageverurteilungen in Belgien.

Das Todesurteil vollstreckt. W.T.B. Brüssel, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Durch selbstgerichtliches Urteil sind wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar 1915 an zwei Eisenbahnlinien sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

Der Krieg gegen Italien.

Friedensneigungen in Italien?

Br. Kopenhagen, 8. Nov. (Zig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Nach einer römischen Meldung der „Times“ ist Italien in den letzten Tagen von Friedensdiskussionen erfüllt. Ein Artikel des „Osservatore Romano“ über Friedensstimmung am Allerheiligenabend habe sehr nachdenklich gestimmt und sei nur der Ausdruck der allgemeinen Stimmung.

Anzeichen von Friedenshoffnungen dürften vielleicht auch aus folgender Meldung herausgelesen werden, denen jedoch die Kundgebungen der Interventionisten widersprechen:

Br. Lugano, 8. Nov. (Zig. Drahtbericht. Zenf. Bl.) Bei der Grundsteinlegung des Instituts für höhere Kultur in Mailand hielt in Gegenwart des Ministerpräsidenten Salandra der sozialistische Bürgermeister von Mailand, Abbeoat Cal'ara, eine von dem Gedanken der Eignung des Friedens und der Pflege der Wissenschaft durchdrungene Rede, ohne mit einem Wort den Krieg zu erwähnen. Salandra antwortete mit einem Lobpreis des in Friedenszeiten großen und im Kriege starken Italiens. Bemerkenswert ist, daß Salandra seine Rede ohne den üblichen Ozymus auf unausbleiblichen Sieg der Alliierten und der verbündeten Waffen und ohne jeden rhetorischen

Sevilla“, Cornelius“, Barbier von Bagdad“ — dürfen als Machsteine auf dem Gebiet der komischen Oper gelten. „Der Dorfbarbier“ war in Wien wenig später als Mozarts „Schauspieldirektor“ erschienen und richtiger als „Singpiel“ bezeichnet: es ist bei aller Vergnüglichkeit von höchst anspruchsvoller Haltung. Der Text mehr als einfach: der alte Barbier und Kupferhändler Luz liebt sein Mädel Suschen; Suschen aber liebt einen jüngeren Mann, den Wäcker Joseph. Joseph, um zu seinem Glück zu gelangen, greift zu einer List: er nimmt Scheinbar Gift. Den nun vermeintlich Sterbenden, der sein Suschen zur Erde einsetzte, vermählt Luz selbst mit der Geliebten. Nach wird da Joseph wieder lebendig, und Luz ist der Geprügelte. Dieser Text ist übrigens seinerzeit wohl ein halb Dutzendmal — u. a. auch von dem berühmten Komiker — komponiert worden. Scheinbar Arbeit schon aber den Bogen ab und war jahrzehntelang eine Lieblingsoper unserer Altvordern. Es herrscht in der Musik eine wirklich vollständige Komik, richtige Färbung für den leichtsten Vorwurf und humorvolle Charakterzeichnung. Der Komponist, der uns musikalisch so interessant ist, sofern er die kontrapunktischen Arbeiten des jugendlichen Beethoven übernahm, steht ganz im Mann Mozarts: die Ähnlichkeiten in Form und Ausdruck sind oft überraschend.

Wieder war es Herr v. Schenck, welcher in der Titelrolle auch dieser Oper sein unwiderstehliches Talent für bunte Komik in musikalischer und schauspielerischer Hinsicht zu durchschlagender Wirkung brachte. Wunderhübsch klangen die Stimmen der Frau Krammer — ein gar liebenswertes, schelmisches „Suschen“ —, und des Herrn Scherer als pfiffigen „Joseph“; lechterer wußte besonders auch die an sich etwas heikle Sterbezene — höchst lebendig zu gestalten. Treffliche Ausführung der Nebenrollen durch Frau Kaminski als trauernde Wittib, Herrn Eard als salbungsvollen „Schulmeister“, Herrn Klopff als fipoligen „Schneider“. Als abschließender und Sprichwörter-verbreitender „Barbiergefell“

Böse lassen. Aber der treffliche Mann hat einen Kardinalfehler: er ist unglaublich hölzern. Wir glauben nicht, daß Fulda die Absicht hatte, seinen Velden, der sich von großen Vorurteilen freigemacht hat, mit der Steifheit eines alten Beamten zu beladen, hier liegt vielmehr ein Mangel des künstlerischen Schaffens vor, der sich besonders auffallend in der Szene zeigt, in der sich Vater und Tochter zum erstenmal gegenübersehen. Dem seine Güte und Liebe und seine freie Bestimmung gar zu trocken zum Ausdruck bringenden Befanden a. D. vermochte Herr Kammer leider erst im Schlußakt etwas wärmere Töne zu verleihen. Das Gegenteil stellen wir bei Herrn Klieber fest, der im zweiten Akt Vorzügliches leistete, später aber nachließ. Eine prächtige Leistung war der Staatsminister des Herrn Hollmann, weniger gefallen hat uns dagegen Herr Böller als Regierungsdassessor. Er hatte allerdings angefangen, das ausgezeichnete, sich von Szene zu Szene steigenden Spiel seiner Partnerin Käthe Hausa, die die Gerda Fühner gab, einen schweren Stand. Die Marberg war als Ella v. Tönning eine temperamentvolle Weltbame, an deren goldener Rücksichtslosigkeit man seine Freude haben konnte. Die stille, leidende Frau Schöbhorn fand in Lilly Rufus eine gute Darstellerin. Alles in allem genommen, hat man Ursache, der Leistung des Residenz-Theaters für die Neueinstudierung der „Maskerade“ dankbar zu sein.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Dagen brachte als erstes Theater im Rheinland und Westfalen gestern das städtische Schauspielhaus Ludwig Schönherr's vielumstrittenen Drama „Der Weibsteufel“ vor überfülltem Haus zur Aufführung. Die Vorstellung erfolgte durch ein Gesamtgastspiel des Bremer Schauspielhauses und fand außerordentlichem Beifall.

schon Angriff auf die Feinde Italiens (Schloß). Nach ihm sprach Kardinalbischof Ferrari von Mailand, ebenfalls, wie der Bürgermeister, in ausgeprägtem friedlichem Sinne.

Interventionistische Rundgebungen.

Dr. Lugana, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Anlässlich der Abreise Salandra von Mailand nach Rom veranstalteten die Interventionisten eine große Rundgebung. Es wurden Tafeln mit der Aufschrift „Hoch Serbien!“, „Hoch Belgien!“, „Hoch der Londoner Friedensvertrag!“, „Hoch der Krieg mit Deutschland!“ herumgetragen, worauf Salandra mit Hochrufen auf Italien und den König dankte. Aber die Mailänder Presse geht an den Rundgebungen vorüber. „Popolo d'Italia“ erwähnt die Rundgebung mit keinem Wort. „Corriere della Sera“ dagegen sagt: Mailand wollte Salandra nur zeigen, daß es nach fünf Monaten blutiger Opfer friedensschlüssener ist als gegen äußere und innere Feinde. Es wäre schmachvoll, wenn der symbolischen Angliederung der unerlösten Provinzen nicht die wirkliche folgte.

Zur wirtschaftlichen Notlage Italiens.

W. T.-B. Rom, 8. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ drohen die Seidenfabriken der Provinz Como mit der Schließung ihrer Fabriken, wenn sich die Regierung ihrer Industrie nicht annimmt.

Die französische Militärmission in Rom.

W. T.-B. Rom, 8. Nov. (Nichtamtlich. Agenzia Stefani.) Die französische Militärmission, bestehend aus General Gouraud, dem Obersten Bissot und dem Leutnant Chevalier, ist von der italienischen Front kommend, hier eingetroffen.

Der Krieg über See.

Die Ugandabahn durchbrochen!

W. T.-B. London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des Reuterschen Bureau zufolge ist die Ugandabahn am 7. Oktober, morgens, bei dem Meilenstein 249 in die Luft gesprengt worden. Die Lokomotive stürzte um, der größte Teil des Zuges entgleiste. Menschenverluste sind nicht zu schätzen.

„Die preussische Luerpfeife“ in Bayern.

Dr. München, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) In München wurde gestern vor dem Palais des Königs zum erstenmal unter den Klängen der preussischen Luerpfeife gespielt, die auf Wunsch des Königs bei der bayerischen Armee eingeführt ist. Das Publikum bereicherte Kontanten vor dem Palais.

Der Presse-Erlass des Ministers v. Loebell.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Nichtamtlich.) In der Presse ist ein Erlass des Ministers des Innern über die Vereinfachung des Korrespondenz-Apparates für regierungsfähige Informationen und Nachrichten-Berichterstattung der kleinen Presse veröffentlicht worden. Gegenüber unzureichenden Auflagen, die dabei vertreten worden sind, stellen wir folgendes fest: Aus den Worten des Erlasses: „Gute Nachschubverhältnisse erheben sich, mit den Zeitungsverlegern und Redaktionen — soweit sie ihrem Einfluß zugänglich sind — zu nehmen, sie auf die erwähnten Korrespondenzen aufmerksam zu machen und ihnen die Benutzung des Korrespondenz-Apparates zu erleichtern, auf welchen Umständen der Minister die Führungnahme wegen der Benutzung des Korrespondenz-Apparates beschaffen wollte. Es wurde denn auch nach den vorliegenden Berichten durchgehend dahingehend verfahren, daß die angeordnete Führungnahme sich nur darauf beschränkte, denjenigen Organen, die bisher die im Erlass erwähnte, ehemalige halbamtliche informierte Korrespondenzen benutzten, für die Zukunft die Benutzung des neu bereitgestellten Korrespondenz-Apparates nahe zu legen. Um jedoch allen etwas möglichsten, so auch in den öffentlichen Erörterungen zutage getretenen Mißverständnissen zu begegnen, stellt der Minister die Auffassung über die praktische Bedeutung des Erlasses nochmals in einem zweiten Erlass ausdrücklich klar. In einem zweiten Erlass heißt es wörtlich: „Wie ich aus den mir erhaltenen Berichten über die Ausführung meines Rundlasses vom 19. April 1915 p. 219 ersehe, ist meine Absicht dahin richtig erkannt worden, daß sich die Führungnahme der Lokale wegen der Benutzung des Korrespondenz-Apparates des Zentralbureaus für die deutsche Presse sinngemäß darauf beschränken muß, die Benutzung des Materials der halbamtlichen Korrespondenz durch — eine — der im Erlass erwähnten Zeitungen anzuknüpfen. Der Leitartikel der Zeitungen ist demnach von selbst aus, daß mehrere an einem Orte oder in räumlicher Nachbarschaft erscheinende Zeitungen, ein und denselben Text bringen. Das Informations- und Nachrichtenmaterial steht sämtlichen Blättern auf dem Wege des Abonnements zur Verfügung. Die Notwendigkeit, die Absichten und Anschauungen der Regierung auch in der Presse zu Gehör zu bringen, läßt es wohl dringend erwünscht erscheinen, daß ein Organ in jedem Kreis durch Vermittlung des von mir bereitgestellten Korrespondenz-Apparates regierungsfähig informiert ist. Dies Organ wird durch die jeweilige Zeitung sein, in der auch die amtlichen Bekanntmachungen erscheinen. Daß die anderen Organe ihren Bedarf an journalistischem Material, wie es die Korrespondenzen vermitteln, im freien Wettbewerb der verschiedenen Korrespondenz-Unternehmungen decken und in dieser Hinsicht von ihrem journalistischen Bedürfnis einerseits und ihrer politischen Stellungnahme andererseits her leiten lassen, kann durch meinen Erlass vom 19. April nicht berührt werden.“

Die preussische Vereinspolitik nach dem Kriege.

W. T.-B. Berlin, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Eine größere Berliner Zeitung bemängelt ein Schreiben des Ministers des Innern an den Reichstagspräsidenten v. Schele, das auszugewiesen im Verbandsorgan der hannoverschen Kriegervereine veröffentlicht worden war. Das betreffende besprochene Schreiben des Ministers datiert vom 24. September. Vor einer Stellungnahme in der Öffentlichkeit hätte wohl un schwer in Erfahrung gebracht werden können, daß der betreffende Reichstagsabgeordnete als Antwort auf die Erwiderung vom 5. Oktober am 18. Oktober ein weiteres Schreiben des Ministers des Innern folgenden Inhalts erhalten hat: „Aus meinem Bescheid vom 24. v. M. glauben Sie, daß ich aus der Erwiderung vom 5. d. M. ersehe, erwecken Sie müssen, daß ein gleichmäßiges Verfahren der Vereine gegenüber den Vereinen, deren Tätigkeit mit vaterländischen Interessen nicht im Widerspruch steht, nur für die Dauer des Krieges erfolgen sollte. Diese Auffassung trifft nicht zu. Die Behörden werden vielmehr — auch nach dem Kriege — gegenüber den Vereinen, deren Tätigkeit mit den vaterländischen Interessen im Einklang steht, gleiches Verhalten unverändert beobachten.“

Ein noch nie dagewesener Preissturz am Berliner Schlachthof.

Dr. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Auf dem Berliner Schlachthof gab es gestern eine Preissturzaktion. Infolge der eingefetzten Höchstpreise, die am 12. November in Kraft treten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinefelle, soweit dies in der Eile nur irgendmöglich war, nach Berlin zum Schlachthof transportiert, um sie gestern am letzten großen Marktag vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11 483 Schweine eingetrieben, viele Waggons mit zurückgehaltenen schweren ausgewachsenen

Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des überhöhten Angebots und der Zurückhaltung der Fleischmeister brach ein auf dem Berliner Schlachthof noch nicht dagewesener Preissturz ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30 M., leichtere bis zu 40 M. für 100 Pfund im Preise zurück.

Auch Eier- und Käse-Höchstpreise.

Dr. Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Bundesrat wird morgen Montag zu einer Sitzung zusammen treten, um über die Regelung des Verkehrs mit Eier und Käse zu beschließen. Wie wir erfahren, ist es ziemlich sicher, daß auch für diese Lebensmittel Höchstpreise festgesetzt werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichsbankpräsident Czullenz hat seinen am Ehrenbürger seiner Vaterstadt Meiningen ernannt worden. Die gleiche Auszeichnung wurde ihm von der Stadt Stargard i. P. zuteil.

* Die erste große Goldsammlung der Schuljugend. Dr. Berlin, 7. Nov. Nach Mitteilungen aus dem preussischen Unterrichtsministerium hat die Goldsammlung der Schulkinder bis Ende September 65 Millionen Mark ergeben.

* Das neue Volksliederbuch. Dr. Berlin, 7. Nov. Das in langen Friedensjahren vorbereitete, vom Kaiser beantragte Volksliederbuch für gemischten Chor ist jetzt erschienen. Es enthält 604 Chöre, die von den angesehensten Meistern alter und neuer Zeit stammen.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. Justiz-Personalien. Der Kammergerichtsrat Oelschläger ist infolge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrat aus dem preussischen Justizdienst geschieden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nassauische Heimatkunst.

Im Kunstgewerbemuseum zu Frankfurt wurde gestern eine Sonderausstellung: „Nassauische Heimatkunst“ eröffnet. Die Ausstellung bietet eine Fülle von Landschaften und Taudenmalern in Federzeichnungen, die der Bezirkskonservator für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Geh. Raurat Professor Luthmer (Frankfurt), im Lauf langer Jahre auf seinen Wanderungen durch das Nassauer Land in das Skizzenbuch eintrug. Die Ausstellung gibt in zusammenhängender Weise einen Überblick über den gewaltigen Reichtum Nassaus an alten Bauwerken. Nächste Thüringen und Schwaben dürfte das Nassauer Gebiet von allen deutschen Ländern das burgereichste sein. Nahezu 150 Burgen und Schlösser grüßen in das Land. Von diesen zeigt Luthmer eine prächtige Auswahl, teilweise in Gesamtansichten, teilweise im Grundriß, vielfach bietet er auch Silber glänzender Innenarchitektur. Werden kirchlicher Baukunst führt Luthmer vor aus Haiger, Fahrenstatten, Diez, Herborn, Niederseelbach, Friedberg, Elsfeld und Oberhungen. Dann die herrlichen Profanbauten, Meisterwerke alt-nassauischer Heimatkunst: die Rathhäuser von Hilfen, Eleeberg, Oberursel; zierliche Bauernhäuser aus dem Lah- und Rheintal, eine Reihe wunderbarer Straßenperspektiven, Kapellen, Dorfkirchen, Brunnen, Höfe, Friedhöfe usw. Die Ausstellung führt trefflich in den Geist und die Kunst der alt-nassauischen Kultur ein. Die Zeichnungen sind Eigentum des Wiesbadener Bezirksverbandes. Die meisten der Bilder sind in dem von Luthmer im Auftrag des Bezirksverbandes herausgegebenen großangelegten Werk: „Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden“ enthalten.

Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80, 2. Bataillon.

1914: 8. 11: Am 8. 11. 14 mißglückter Angriff auf die Höhen westlich la Chaux.

— Die Kriegsbilderausstellung im Festsaal des Rathauses, die gestern vormittag ohne feierlichen Akt eröffnet wurde und in der ersten Stunde nur geladenen Gästen zugänglich war, wurde bereits am ersten Tage ziemlich stark besucht. Angesichts des guten Zwecks, dem die Ausstellung dient, ist ihr auch ferner zahlreicher Besuch zu wünschen. Sie ist durchaus sehenswert. Es ist natürlich unmöglich, die mehr als 500 großen und kleinen Bilder zu besprechen, die da von Künstlern kurz vor und während des Kriegs daheim und im Feld für eine unserer besten illustrierten Zeitungen gemalt und gezeichnet worden sind. Sie geben ein Bild des Weltkriegs in Farbe und Zeichnung; einzelne Bilder sind nicht mehr als flüchtig hingeworfene Skizzen, andere sind sorgfältig ausgearbeitete Gemälde und Zeichnungen. Die Namen der Künstler, die dieses Massenangebot von Kriegskunst lieferten, das den Beschauer stundenlang fesseln kann, haben zum Teil guten Klang. Ihre Motive haben die Künstler auf sämtlichen Kriegsschauplätzen geholt, und manche entwickelten, wie die Zahl ihrer Nummern beweist, einen Riesenspleiß. Viele der Bilder können — und wollen wohl auch nicht — künstlerisch gewürdigt werden; sie sind lediglich Schilderungen tatsächlicher Vorgänge, die in erster Linie durch ihre Bucht und Tragik wirken. Manches Bild befindet sich unter den 547, das so starke Eindrücke, auch künstlerische, hinterläßt, daß man es so bald nicht vergißt. Die Kriegsbilderausstellung ist eine Wanderausstellung; sie hat in Wiesbaden ihren Lauf begonnen.

— 26. Kriegsabend. Der 26. Kriegsabend des „Volksbildungsbundes“, der gestern in dem Festsaal der „Turngesellschaft“ stattfand, erfreute sich wieder eines außerordentlich starken Besuchs. Das Haus war vollkommen ausverkauft, und viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Die Leitung lag in den Händen des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Justizrats Dr. Albert, der in seiner Eröffnungsansprache auf die bemerkenswerten Kriegsergebnisse der letzten Woche einging und hauptsächlich die Lage am Balkan darstellte und gemeinverständlich erläuterte. Der Redner fand rege Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. Herr Pfarrer Redmann hatte, wie schon öfter, den Hauptvortrag des Abends übernommen. Er sprach über den Balkan. In anschaulicher Weise schilderte der Redner den Einfluss der Völkerwanderung auf die Balkanverhältnisse, die Entwicklung, welche die einzelnen Balkanstaaten durchzumachen hatten, die Herrschaft der Türken, die Unterdrückung der Balkanvölker durch Rußland, aus der der Krimkrieg entstand usw. Weiter ging er auf das Verhältnis der Balkanvölker untereinander,

auf ihren gemeinsamen Krieg gegen die Türken, auf die napoleonische Frage und auf die Interessen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Entente auf dem Balkan näher ein. Der jetzige Balkankrieg könne zu einem Wendepunkt der Weltgeschichte werden. Durch das Bündnis Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens wäre deutschem Handel, deutschem Fleiß, deutscher Kunst und Wissenschaft eine Brücke nach dem Orient geschlagen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr Dr. Höfer erläuterte die zahlreichen Lichtbilder, welche den Zuschauer durch Montenegro, Serbien, Rumänien, Griechenland und die Türkei führten. Der Abend wurde durch Niederborträge des Chors des städtischen Gymnasiums 1 und der Studienanstalt unter der Leitung des Herrn Jech verschönert. Die Chöre, wie „Lühows wilde Jagd“ und das „Kaiserlied“ von Groth gefielen sehr. Der Erfolg des Abends war ein so guter, daß der „Volksbildungsverein“ beschloß, nächsten Sonntag um dieselbe Zeit und an demselben Ort dasselbe Programm noch einmal zu wiederholen.

— Zur Anregung und Belehrung verwundeter und kranker Soldaten. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, eine Anzahl Offiziere auszuwählen, die den Soldaten in Lazaretten, Genesungsheimen, Heilanstalten usw. belehrende Vorträge halten sollen. Ferner sollen die Offiziere Sammlungen, Ausstellungen in wichtigen Museen, ferner Betriebe aller Art, die volkswirtschaftliche Bedeutung haben, mit den Soldaten besuchen, um ihnen Anregung und Belehrung zu bieten.

— Die städtische Weinsäse ist nunmehr beendet. Es wurden geerntet: in den Neroberg-Weinbergen 1 Halbstück Weizenansäse und 34 Halbstück Wein gewöhnlicher Qualität; im Rangel-Weinberg 22 Halbstück. Das Mostgewicht beträgt bei der Ansäse 124 Grad, sonst zwischen 91 und 102 Grad, während früher das erzielte Durchschnitts-Mostgewicht sich zwischen 85 und 87 Grad zu bewegen pflegte. Der Reiz wird daher voraussichtlich an Qualität hervorragend sein. Ein ähnlich hohes Mostgewicht hatte in den letzten Jahren nur der 1911er.

— Kriegs-Freiwilligeneinstellung. Bei der 3. Matrosen-Artillerieabteilung werden am 1. Dezember 1915 Kriegsfreiwillige eingestellt. Es kommen nur kräftig gebaute Leute in Frage, die noch keine Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben und sich noch nicht zur Rekruten-Stammrolle anmelden mußten. Mindestmaß 1,64 Meter. Gesuche mit ausführlichem Lebenslauf, polizeilichem Führungszeugnis und Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes sind sofort an das Kommando der 3. Matrosen-Artillerieabteilung in Lehe a. d. Weser zu richten. Die ärztliche Untersuchung wird alsdann beim zuständigen Bezirkskommando veranlaßt.

— Kriegsgefangene. Der kommandierende General des 18. Armee-Korps General der Infanterie Freiherr v. Gall erläßt folgende Bekanntmachung: Im Anschluß an meine Verordnungen vom 25. November 1914, betr. das Aufstellen von Ehrenkreuzen usw. an Kriegsgefangene, und vom 27. Februar 1915, betr. die Versorgung von Offizieren der Kriegsgefangenen durch Privatpersonen, bestimme ich: „Der Versuch ist strafbar.“

— Die Preussische Verlustliste Nr. 373 liegt mit den Sächsischen Verlustlisten Nr. 221 und 222 sowie der Württembergischen Verlustliste Nr. 294 in der Tagblattshalle (Auskunftshalle links) sowie in der Zweigstelle Wismandring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 88, 224, 253 und 254, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87, des Jägerbataillons Nr. 8 und des Pionier-Regiments Nr. 25.

— Bremsversuche. Auf der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Eiserne Hand haben in den letzten Tagen eingehende Bremsversuche an einem aus Berlin direkt übergeführten Eisenbahnzug stattgefunden. Täglich wurden sechs Züge vorgekommen, bei denen die Züge anfangs aus 8 Maschinen und 15 D-Schnellzugswagen, zuletzt aus 3 Maschinen und 20 D-Schnellzugswagen bestanden. Bei den Versuchen soll es sich darum gehandelt haben, auszuprobieren, ob die Knorr'sche Bremse, die jetzt schon in Person- und Schnellzügen angewandt wird, auch bei den Güterzügen Verwendung finden kann. Die Strecke Wiesbaden-Eiserne Hand wird seit einigen Jahren schon von der Eisenbahnverwaltung für diese Bremsversuche benutzt und erscheint besonders geeignet, da sie die höchste Steigung aller deutschen Bahnlängen, nämlich 1 zu 50 hat.

— Ein reuiger Sünder. Einer in keineswegs guten Verhältnissen lebenden Frau aus Dohheim war vor einiger Zeit die goldene Tafeluhr abhanden gekommen. Alles Suchen und Nachforschen nach der vernünftigen Uhr war vergebens, so daß man annehmen mußte, sie sei von einem Langfinger entwendet worden. Dieser Tage erhielt nun die Frau aus einer benachbarten Garnisonstadt eine Feldpostsendung, in der, wohlverpackt, die vernünftige Uhr enthalten war. Also die Reue, — sie ist doch kein leerer Wahn!

— Die Wohltätigkeitsveranstaltung zum Festen des Soldatenheims, Rainer Straße 25, von welcher wir bereits berichteten, findet im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße, statt, und zwar am Dienstag um 1/4 Uhr die Generalprobe, in Form einer Auserkennung, und am Donnerstag um 1/4 Uhr die eigentliche Veranstaltung. Das Stück des 19-jährigen Festpaars Kurt Müller, welches bekanntlich zur Aufführung gelangt, heißt: „Deutsche Treue“. Herr Anhalt hat es freudig übernommen, den festpaarigen Namen den letzten Schluß zu geben, so daß also eine abgerundete Vorstellung zu erwarten ist. Außer dem Stück sollen u. a. noch lebende Bilder zur Darstellung gelangen. Ein voller Saal ist der Unternehmung zu wünschen, gilt es doch die Erhaltung des Heims, das unseren Feldgrauen so viele frohe Erholungsstunden bereitet.

— Preussisch-Lübische Klassenlotterie. In der Vormittagsziehung am Samstag der Preussisch-Lübischen Klassenlotterie fielen 14 900 M. auf Nr. 136737; 3 000 M. auf Nr. 7214 19200 12065 19664 21788 25418 28035 48119 53290 60335 63290 72237 74125 78311 85476 92203 102849 103049 107955 115354 117357 118910 119712 122887 143955 148131 155495 156824 164713 165923 166677 172738 173823 188317 192305 198039 202135 204181 226422 227041 233207. (Eine Gewähr.)

— Städtischer Seefischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 9. November: Schellfisch mit Kopf das Pfund 55 Pf., ohne Kopf 65 Pf., im Ausschütt 30 Pf., Portionsseelisch 45 Pf., Kabeljau mit Kopf 60 Pf., ohne Kopf im ganzen Fisch 70 Pf., im Ausschütt 30 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 70 Pf., im Ausschütt 30 Pf., Seelachs mit Kopf 55 Pf., im Ausschütt 70 Pf., Silberlachs im ganzen Fisch 65 Pf., im Ausschütt 80 Pf., Dorso, 1 bis 3 Pfund, 50 Pf., große Schollen 55 Pf., Bartschollen 50 Pf., Seelachs (Seelachs mit wenig Gräten) 40 Pf., Ersefellen 50 Pf., Rheinbassfische 35 Pf., Forelle 50 Pf., Dorso 70 Pf. Die Fische kommen direkt von See in Eispackung und sind frisch. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und selbstständig Wagenpreise 17 Pfund betragen.

Für Zahnleidende!

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.
(Sprechstunden vorm. 9-12, nachm. 2-7 Uhr.)
(Gebiß-Umarbeitungen und Reparaturen von Zahnersatzstücken zu äußerst ermäßigten Preisen. Kunstvolle Plombierung 2 Mk.)
Gaumenloser Zahnersatz etc. Billigste Preise.
Ecke Moritzstr. **Zahn-Praxis Oscar Emmelhainz,** Rhein-straße 46.

Ämliche Anzeigen

In unser Handelsregister Abteilung B wurde heute unter Nr. 298 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Hotel Prinz Heinrich, Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Hotels, Restaurants und Cafés. Das Stammkapital beträgt 20000 Mark. Zu Geschäftsführern sind: 1. Eduard Ritz, Kaufmann in Koblenz, und 2. Rudolf Eggert, Geschäftsführer zu Wiesbaden, bestellt. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. Oktober 1915 festgestellt und durch Beschluß der Gesellschafter vom 2. November 1915 geändert. Die Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 5. November 1915.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 8.

Bekanntmachung.
Dienstags, den 9. November 1915, mittags 12 Uhr, versteigere ich im 1. Stadtschreiberei-Verkauf:
1. 1 Spiegelkassette, 1 Kleiderkasten, 1 Sekretär, 1 Konsol, 1 Kommode, 1 Bett, 1 Sofa, 2 Stühle, ein Spiegel, 3 Kissen, 1 Polster u. v. m. öffentlich gegenwärtig gegen Barzahlung.

Geht, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Str. 10, Barriere.

Bekanntmachung.
Die städtische öffentliche Lastrasse in der Schwabacher Straße wird verhängig in der Zeit vom 18. September bis einschließlich 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.
Städt. Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Ich beabsichtige die Jagdmanufaktur hiesiger Gemarkung, 300 Hektar groß, bestehend aus Hasen, Reh und zeitweise Rotwild, Montag, den 22. November, nachmittags 1 Uhr, freihändig auf hiesigem Bürgermeisterrat auf 6 Jahre zu verpachten.

Die Pachtabbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Oberseelbach, 6. Nov. 1915.
Der Jagdvorsteher,
Wendland.

Nichtamtliche Anzeigen

6% Ungarische Kriegsanleihe v. 1915
zum Zeichnungspreise v. 97,40% werden bis spätestens 17. November provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Alle Frauen!
werden sich stets an
Apotheker Hasseneamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“,
Mauritiusstraße 5,
neben Walzka, 808
Telephon 2115.

Weißer oder roter Haare

werden in jedem Farbensinn gefärbt. Braun od. hell. Klebendes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Jedem mit Kopfschmerzen wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haarfrisur von best. Haar bill. auszuführen. H. Schulz, Barockstr. 4, Damm- u. Herren-Geb., Barockstr. 4.

Das beste

ve ge ta ri sche **Koch-Buch** 1.50 Mk. erhalten Sie im 1228

Kneipphaus, Rheinstr. 71.

reinschmeckend u. nahrhaft, **Jonig Pfd. 65 Pfg.**
A. Bassel, 32 Westendstraße 32.
Telephon 1939.

Hiermit zur Kenntnisnahme, daß das Kunstinstitut für

feine Porzellan-Malerei
wie bisher von mir weitergeführt wird.

Mario Merkel-Heim Wwe.,
Kriemhildstr. u. Tannstraße 62.
Wiesbaden, den 9. Novbr. 1915.

Dienstag billiger Fisch-Verkauf
6 Ellenbogenstraße 6, kein Laden.

Feinstes Odenwälder **Tafel-Obst**
(Reinsetten, Barmännen) offeriert per Str. 12-15 Wtl. beste halbe, Bare.

E. Wegel, Obst im Odenwald,
Hotel zur Post.

Ob-Mepel per Pfund 12 Pf.
10 Pfd. 1 Mk. Hermannstraße 1, 3.

Neapel. Schöne Gipsabg.
Rheinstr. 88, Gth. 1.

Fertige Bratenmasse für grosse vegetarische

Kotelette 35
Nur 1227

Kneipphaus, Rheinstr. 71.
Versuchssproben daselbst gratis.

Reparatur u. Schleifen an

Messerputzmaschinen Kaffeemühlen

Fleischhackmaschinen Ring- u. Teppichschneidmaschinen
schnell und billig

Ph. Krämer, Laugasse 26.

Ein Schokoladengeschäft zu verkaufen;

sehr passend für alleinstell. Dame. Offert. u. G. E. N. 6700 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. F155

Kunsthohlen, Union u. Eierbrütsen, Anthracit I, II, III, Zechenlofs empfiehlt

Friedrich Lautz,
Albrechtstraße 28. Fernruf 444.

Methusalem-Kräuter-Tee

ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Arterienverkalkung u. die eintretenden Altersbeschwerden, erhältlich per Paket 1,25

Germania-Drogerie Vorhölz, Rheinstraße 67,
Drogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Bader, Tannstraße 5.

5000 Christbäume,
1½-3 m hoch, aus Anpflanzungen, 25 Wm. vom Bahnhof Böttinger entfernt, sind abzugeben, bis 3 m hoch zu dem Preise von 20 Pf., bis 3 m hoch zu 35 Pf., für 100 Stk., 3 bis 5 m hoch für 50 Pf. entsprechend höher. Sich zu wenden an

Karl Feix in Dornheim im Tannwald,
Tannstraße 2.

Wiesbadener Tagblatt.

Das wirklich erste Klasse Damen-Grechester Schmidt
im Hotel „Erprin“, Mauritiesplatz,
müssen Sie hören. Täglich Konzert. Eintritt frei.

1. Ziehung der 5. Klasse der 6. Preussisch-Schöndorfer (232. Hgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Sam. 6. Nov. bis 2. Dez. 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mtl. sind den betr. Nummern in Klammern beigelegt. Ohne Gewähr. G.L.B.

Bei jeder gezogenen Nummer sind gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die folgende Nummer in den beige gesetzten Reihen I und II.

6. November 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

100 27 302 376 99 400 067 81 710 22 862 1447 535 618 69 [500] 830
[1000] 08 06 2770 394 091 06 2831 80 [1000] 172 219 74 79 511 632
300 4071 [500] 88 111 29 224 349 87 435 63 [500] 521 747 895 982
5603 109 241 74 481 27 44 [500] 568 775 990 6038 385 69 377 81 435
689 887 7214 [5000] 743 615 49 8066 206 306 480 80 514 43 607 17
73 779 929 39 49 9075 295 320 53 75 474 581 685 [1000] 89 730
10079 138 201 487 009 31 33 704 11204 [500] 400 7 [500] 69 719
64 882 37 46 520 12291 930 [500] 92 [500] 12086 294 65 [500] 621
43 58 06 754 87 068 14002 09 74 275 530 835 81 92 15095 87 153
[500] 85 488 558 [500] 911 827 16131 04 412 95 906 631 701 839 1790
73 [500] 532 701 881 940 18183 544 94 481 820 44 [500] 963 19156 39
203 488 512 640 788 [1000] 96 [500] 842 934 [500]

20982 12 [60] 0 98 178 302 421 85 549 [500] 714 21002 19 25 38
48 50 185 237 276 788 [500] 99 943 28127 39 217 520 90 480 657
33045 184 80 211 014 518 635 722 820 [500] 902 24092 76 355 405 513
78 945 25192 254 12 16 72 359 418 [500] 903 26179 224 432 70 537
706 990 27380 69 410 [1000] 41 735 28035 [500] 79 244 341 81 83 98
801 42 920 28106 [1000] 348 780 844 038

90410 58 686 726 85 31087 325 222 004 17 948 49 [1000] 89 58230
84 743 941 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 94 585 708 918 48662 119 [500] 63 [500] 282 83 645
48318 603 814

50032 53 182 220 344 410 700 807 59 907 51004 [1000] 189 15 279
313 72 53 53133 732 55 98 887 34221 24 [500] 305 67 438 37 589 59
022 39 [500] 47 [500] 948 [500] 33331 506 439 [500] 702 19 902 91
39067 248 75 [500] 210 01 71 494 503 84 672 879 01 922 85 37461
[1000] 491 587 005 54 721 84 968 94 98 58151 222 349 [1000] 443 706
74 876 38587 57 51 628 702 25 98 939 51

40036 311 474 75 005 87 58 99 97 715 93 811 [500] 26 39 46 945
[1000] 41180 518 638 65 42102 12 17 54 95 405 70 587 90 480 761
819 39 55 43936 [1000] 614 153 217 25 72 812 [500] 485 17 38 584 23
41 44021 85 126 27 276 587 98 633 910 98 55 825 71 45109 75
258 95 401 512 92 788 824 981 46071 89 [500] 172 92 544 751 884 609
42103 285 48 304 9

In dieser Woche **sehr billige Angebote.**

Unser Lager bietet bei grosser Auswahl und Mannigfaltigkeit den Beweis grösster Leistungs-fähigkeit.

Eine jede

„Dame“

sollte von diesem billigen Angebot weitgehendsten Gebrauch machen.

Grosse Posten

Jackenkleider

aus besten Wollstoffen und Samt auf Seidenfutter, gute Verarbeitung, in allen modernen Farben, Ersatz für Mass

25⁰⁰ 45⁰⁰

Grosse Posten

Winter-Mäntel Sport-Paletots

offen und geschlossen zu tragen, $\frac{3}{4}$ lang und ganz lang, in allen Farben, auch kariert

8⁵⁰ 18⁵⁰

Einmaliges **Angebot!**

Velour-Samt-Mäntel

130 cm lang

25⁰⁰

Velour-Samt-Jacken

moderne Gürtelform

18⁵⁰

1 Posten
Kostüme
Mäntel
Taillekleider
jetzt
10⁰⁰ 15⁰⁰
u. 15⁰⁰
nicht der letzten Mode entsprechend
Verkauf bis Mk. 90⁰⁰

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N° 32 - TELEFON N° 6157

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten des Soldatenheims,

Mainzerstrasse 25.

Donnerstag, den 11. Nov., nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
findet im Saale der Turngesellschaft (Schwalbacher Str. 8) die

Aufführung eines patriotischen Theaterstückes

statt, welches ein 19-jähriger Feldgrauer im Schützengraben geschrieben hat. Die Männerrollen werden nur von Feldgrauen gegeben.

Einlasskarten zu 3, 2 und 1 Mk. sind zu haben im Soldatenheim (Mainzer Str. 25) und in der Hofmusikalienhandlung von Wolff (Wilhelmstrasse 12).

Generalprobe Dienstag, den 9. November, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, wozu nur Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten gegen Eintrittsgeld von 50 Pf. und Feldgrauen umsonst Zutritt haben.

Kriegsbilder - Ausstellung

im Festsaal des Rathauses.

Eröffnung: Sonntag, den 7. November 1915, vormittags 11 Uhr.

Täglich geöffnet von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Eintrittsgeld: Mittwochs und Samstags 50 Pf., an den übrigen Tagen 20 Pf. Militärpersonen frei.

Dauer der Ausstellung etwa 14 Tage.

Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

F 398

Der Magistrat.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten. — Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschrankschließern. — Mündelsichere 4% und 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Coupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Couponsbogen-Besorgung. — Verschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ankauf von russischen und ausländischen Coupons.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6233.

Lieferung aller Konditoreiwaren

in unübertroffener Ausführung nach hier, auswärts und ins Feld.

Theod. Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Wein-Restaurant Marmorsälden, Grabenstrasse 10.

Empfehle meine guten Ausschank- und Flaschenweine, sowie 1915er süßen Traubenmost und Federweissen.

Achtungsvoll Jean Michelbach.

Jeden Mittwoch eigene Schlächtereier u. Samstag Ochsenchwanz-Suppe.

Tee.

Haushalttee . . . Pfund Mk. 3.—
Holländ. Mischung . . . „ 3.50
Besenstee . . . „ 4.00
Ceylontee . . . „ 4.00
Karawanentee . . . „ 5.00
Kaisermischung . . . „ 6.00
Beste Mischung . . . „ 8.00

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

Telephon 94. 1223

Fürs Geld!

Soden, Pflücken, Anienwärmer, Leibbinden, Dosenräger, Brustbeutel, Lungenwärmer, Kopfschalen, Chrenschäber, Pulswärmer, Handschuhe, Leinentücher billig, Feldpostkartons jeder Größe.

Carl J. Lang, Bleichstrasse 35, Ecke Walramstr.

Damen-Hüte

wie schick u. billig angef., alte Hüte wie neu umfassen. Hüte in der Hand. J. Matter, Bleichstrasse 11, 1.

Kurhaus-Vorstellungen

am Dienstag, 9. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmr.

Nachmittags 4 Uhr

1. Hohenzollernmarsch von C. Unrath.
2. Ouvertüre zur Oper „Haydee“ von D. F. Auber.
3. Der Wanderer, Lied von F. Schubert.
4. Mein Traum, Walzer von E. Waldteufel.
5. Finale aus der Oper „Zampa“ von F. Herold.
6. Lustspiel-Ouvertüre von A. Kéler-Béla.
7. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helena“ von J. Offenbach.
8. Hoch Habsburg, Marsch von J. N. Kral.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Ilka“ von F. Doppler.
2. Volksszene aus der Oper „Der Evangelmann“ von W. Kienzl.
3. Variationen aus dem A-dur-Quartett von L. v. Beethoven.
4. Großes Duett aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
5. Trompete-Solo: Hr. Ew. Dietzel.
6. Posaune-Solo: Hr. Franz Richter.
6. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.
7. Wiegenlied von E. Hartmann.
7. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 6. November bis 2. Dezember dauernden Hauptziehung der 232. Lotterie sind noch Kauflose abzugeben.

$\frac{1}{8}$ Los	$\frac{1}{4}$ Los	$\frac{1}{2}$ Los	$\frac{1}{1}$ Los
25.—	50.—	100.—	200.—
v. Tschudi.	Schuster.	Glücklich.	v. Brancini.
Adelheidstr. 17.	Rheinstr. 50.	Wilhelmstr. 56.	Wilhelmstr. 18.

Städtischer Seefisch-Verkauf.

Heute trifft aus Amuiden in Holland

1 Waggon frischer Seefische

ein. Dieselben kommen bestimmt Dienstagvormittag von 8 Uhr ab zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstrasse 17

Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7

zum Verkauf.

Jeden Dienstag vormittag:

Billiger Seefisch-Verkauf

zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen!

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam
wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr zu empfehlen. — Fl. 2 $\frac{1}{2}$ Mk., erhältlich in Apotheken.



Flanelle
Blusenstoffe
Blusen

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Elsässer Zeugladen, Flanell-Haus,

Ecke Kleine u. Grosse Burgstrasse 1.

Flanell-Blusen

gut sitzend,

7.75 an.

Reiche Auswahl.
Maß-Anfertigung.

G. H. Eugenbühl

Marktstrasse 19,

Ecke Grabenstrasse 1. K 111